

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst
Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle
Band: 1 (1948-1949)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach Afrika auszieht und dort Frau und Kind verliert. An allem verzweifelnd, wird er durch das Beispiel einer primitiven, unter Misshandlungen leidenden Negerchristin wieder zur Wahrheit geführt. Ein früher ausgestreutes Samenkorn hat Frucht getragen. - Wer je am Missionswerk Zweifel gehegt hat, dem sei dieser eindruckliche, in seiner schlichten Grundhaltung überzeugende Film besonders empfohlen. Ohne jedes Pathos und mit dem den Schweden seit jeher eigenen, rücksichtslosen Wahrheitsdrang wird hier in künstlerisch gedrängter Form Wesentliches ausgesagt. Schade, dass man in Schweden religiöse Handlungen noch immer direkt filmt, statt sie indirekt wiederzugeben. Dass sogar das Vaterunser übersetzt in Druckschrift langsam vor unbeteiligten Zuschauern über die Leinwand gleitet, grenzt an Geschmacklosigkeit. Doch vermag dies die schöne Gesamtwirkung nicht wesentlich zu beeinträchtigen.

Der Prozess. Dieser formal hochwertige Film des nach Wien zurückgekehrten Regisseurs G.W. Pabst vermag uns nicht zu befriedigen. Er erzählt uns die Geschichte einer lokalen ungarischen Judenverfolgung zu Ende des letzten Jahrhunderts. Die durchaus zu begrüßende Tendenz gegen den Antisemitismus wird jedoch in einer primitiven, faustdicken Schwarzweissmalerei durchgeführt, die verstimmt. Es gibt in diesem Film nur von Humilität und Gescheitheit triefende Edelmenschen, heldische Opfer u. antisemitische Schurken u. Dummköpfe. Eine solche Vereinfachung der Frage bleibt an Aeussern hängen und kann nicht in Entscheidenes vordringen. Es ist dem Film nicht gelungen, den Stoff aus dem zeit- und parteigebundenen Rahmen in die Ebene des zeitlosen Kampfes gegen die Verfolgung von Minderheiten jeglicher Art herauszuheben. Auch die meisterhafte Regie und bedeutende schauspielerische Leistungen vermögen darüber nicht hinwegzutäuschen. Hamlet. Wir können auf diesen Film, der in erster Linie ein künstlerisches Ereignis ist, aus Platzmangel nicht näher eingehen. Wir erwähnen ihn nur, weil er mit einer neuesten Filmtendenz in Übereinstimmung steht, die für uns Protestanten von Bedeutung ist: Mit dem Vordringen des Wortes im Film. Gerade "Hamlet" beweist, dass sich das Wort, sofern es wesentlich ist, siegreich über aller blossen Bildersprache behauptet. Die alte Behauptung, dass Gesprochenes "unfilmisch" sei, ist hier als falsch erwiesen. Auch erfahrene Theoretiker (z.B. M. Scherer im Oktoberheft der "Temps modernes"), weisen dem Wort im Film neustens einen entscheidenden Wert zu, sofern es ein genauer Ausdruck des Bildes ist. Für uns Protestanten, denen zu allen Zeiten die Bedeutung des Wortes klar gewesen ist, eröffnen sich dadurch im Film vermehrte Möglichkeiten des Ausdrucks.

R A D I O

Sendung "Judas Ischariot" von Jak. Bührer, 28. Okt. In der Einleitung zu dieser Sendung führt der Autor aus, dass er sich lange die Frage vorgelegt habe, weshalb die Wissenschaft, Kunst, Religion die Menschheit nicht vor den Weltkriegen bewahren können. Schon in dieser Fragestellung kommt der merkwürdige Standpunkt Bührers zum Ausdruck. Der Gedanke, dass wir Menschen selber daran schuld sind, indem wir Gottes Wort nicht annehmen, kommt ihm überhaupt nicht. Er versucht dann die Lösung der Frage in einem Widerspruch zu finden, den angeblich Christi Lehre enthalte. Ganz abgesehen von der Selbstherrlichkeit beweist die Sendung, dass er sich gar nicht um ein tieferes Verständnis der christlichen Grundsätze bemüht hat und ihm auch das ganze einschlägige Schrifttum fremd ist. Ein weiteres Eingehen über diese bedauerliche Sendung erübrigt sich somit.

Frank C. Goodman, Radiosekretär des amerikanischen Kirchenbundes, hat sich 70-jährig nach reicher Lebensarbeit ins Privatleben zurückgezogen. Ursprünglich berufsmässiger Totospiele mit hohem Einkommen, erlebte er eine religiöse Erschütterung und trat in den Dienst der New Yorker Kirche. Als deren Radiofachmann hat er in ganz Amerika über 22 000 religiöse Radiosendungen organisiert.

M i t t e i l u n g e n

Wir haben uns einige (abendfüllende) Filme reserviert, die wir unsern Mitgliedern in allen Städten zu zeigen beabsichtigen (mit Referenten). Wir bitten die Mitglieder in grösseren Ortschaften, sich zu Sektionen zusammenzuschliessen. Meist sind bereits Stützpunkte vorhanden, worüber die Zentralstelle gerne Auskunft gibt. Durch solche Sektionen würden die Vorführungen sehr erleichtert und andere Vorteile erreicht.

Mit dem internationalen Protestant. Radioverein wurde zwecks event. Mitgliedschaft unseres Verbandes im Einvernehmen mit dem Vertreter des Evang. Kirchenbundes Fühlung genommen.

Den verschiedenen Anfragen bzgl. der schwebenden Radio-Reorganisation bringen wir zur Kenntnis, dass wir in einer der nächsten Nummern dazu Stellung nehmen werden. Gegenwärtig ist die Frage nicht dringend.